

Halle, Sonnabend, den 4. April 1925
Halle'sche Neueste Nachrichten - handelsblatt für Mitteldeutschland

Die "Gesetz-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Debit beträgt 1.50 Goldmark. Der Einzelheftpreis beträgt 1.50 Goldmark. Die Inserate werden nach Kolonnen-Zeilen berechnet, die Zeile 0,21 Goldmark.

Neues in Kürze.

Beschäftigungen und Radiotelegramme.

Da in dem Lohnkonflikt in der Berliner Metallindustrie die Kupferindustrie in den Streit gezogen sind, hat die Berliner Metall-Industrie beschlossen, die Arbeiter mehrerer Fabrikabteilungen auszusperrten, wenn die Kupferindustrie nicht bis Montag die Arbeit beibehaltungsgelöst wieder aufnehmen. Die Zahl der von der Aussperrung zunächst betroffenen Arbeiter würde rund 8000 betragen.

Die für Donnerstag angelegte Sitzung des Ausschusses des Reichstages, in der die Sicherheitsfrage verhandelt werden sollte, ist abgelehnt worden. Die Ursache dieser Maßnahme ist unbekannt.

Reichsamt Dr. Hof, der vor einigen Tagen unter dem Verdachte verhaftet wurde, in der Kutteler-Angelegenheit Kontakt aus dem Gefängnis beibringen zu haben, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Berliner Stadtbezirksvereinsverwaltung nahm einen Individualistischen Antrag an, die Subwoyale und die Sommerstraße nach Friedrich Ebert umzubenenen.

Die internationale Luftschiffahrtskommission, in der 22 Nationen vertreten sind, ist in London zusammengetreten.

Der österreichische Bundeskanzler a. D. Dr. Engel erklärte gegenüber Gerüchten, die an die Wiederannahme seines akademischen Lehramts geknüpft worden waren, daß er seinem Berufe, als Hochschulrektor und Parteiführer an der Wiedereinführung des Vaterlandes weiterzuarbeiten, nicht untreu werden wolle.

Der langjährige Finanzminister Clement ist zurückgetreten. Das Kabinett hat bis heute vormittag 4 1/2 Uhr getagt, um die dadurch entstehende Lücke zu beraten. Der Vizepräsident des Reichstages wird durch den Senator de Monzie besetzt.

Der Rücktritt des Finanzministers steht im Zusammenhang mit der Aktion zur Stabilisierung des Francs. Ihm ging Donnerstagabend eine Auseinandersetzung im Senat voraus, in der sich Herriot gegen den Finanzminister wandte.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhause, ob die Regierung Maßregeln ergreifen habe, um zu verhindern, daß die Anwesenheit russischer Gewerkschaftsvertreter zu Sowjetpropaganda missbraucht werde, antwortete Sir Jonon Pils, Staatssekretär für Amerikas, daß der Delegationsunter der Voraussetzung, daß sie sich auf die Werbung von Gewerkschaftsfragen beschränken würden, Aufenthaltsgenehmigung erteilt worden sei. Er könne nicht im voraus sagen, was er unternehmen werde, falls sich diese Voraussetzung nicht bestätige.

Der frühere australische Ministerpräsident Hughes machte den Vorschlag, daß die britische Reichsministerien in diesem Jahre in Australien zusammenzutreten. Die Eröffnung des englischen Parlaments in der neuen Hauptstadt Australiens, Canberra, erscheint als eine gute Gelegenheit, alle Vertreter des englischen Reiches in Australien zu versammeln.

Das rumänische Außenministerium erhielt aus Paris die Mitteilung, die Republikonion habe sich zur Schlichtung des deutsch-rumänischen Konfliktes für unzulänglich erklärt. Eine Stellungnahme der Regierung ist noch nicht erfolgt. Auch Anstich vom dem Außenministerium nachgehenden Kreisen sind direkte deutsch-rumänische Verhandlungen wahrscheinlich.

Ausland in Deutschsüdwest.

Londoner Blätter bringen Meldungen über eine Aufstandsbewegung im Hochobstgebiet in Deutsch-Südwestafrika. Aus Pretoria sind drei Flugzeuge abgegangen. Es handelt sich um einen Streik über die Verarmung des Bezirkes. "Dain Egge" wird aus Kapstadt gemeldet, daß die Zahl der Aufständlichen sich auf 600 belaufe. 150 Kollisten mit zwei Bewachern und vier Wacheinschiffen seien an Ort und Stelle abgegangen. Der Gouverneur des Protektorates Hofmann mobilisierte auf dem Wege nach dem Aufstandgebiet die Farmer der Hochobstischen Samverbande.

Der schwarz-rote Kuhhandel.

Die Kandidaten: Marx für den Reichspräsidenten, Braun für den preußischen Ministerpräsidenten.

Der Kuhhandel um die Reichspräsidentenkandidatur zwischen den Parteien der Weimarer Koalition nähert sich, wenn nicht im letzten Augenblick Schwierigkeiten eintreten, seinem Ende. Das Zentrum soll der Reichspräsidentenwahl für Marx erhalten, die Sozialdemokratie den preußischen Ministerpräsidenten für Braun. So hat man sich hinter den Kulissen am Donnerstag geeinigt. In vorstehender geheimer parteiamtlicher Vereinbarung wird diese Lösung der deutschen Öffentlichkeit mitgeteilt. Die Sozialdemokratie läßt sich vernehmen:

In gemeinsamer Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses und des Reichstages wurde folgende Entscheidung gefaßt: Der Parteiausschuss ist für die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der Sozialdemokratie und der Weimarer Koalition für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl, wenn durch Verhandlungen mit dem Zentrum und den Weimarer Koalition die Voraussetzungen hierfür geschaffen werden können.

Nach einer Berliner Morgenzeitung seien sich die Sozialdemokraten, Demokraten und das Zentrum im preußischen Landtag schon geeinigt, Braun als Ministerpräsidenten zu präferieren. Damit würde das sozialdemokratische Mitglied des Reichstages als Reichspräsidentenkandidat der Weimarer Koalition vorgeschlagen werden.

In der Beratung des Reichstages über den Reichspräsidentenwahl wurde die Meinung, die schon vor einigen Tagen im engen Vorhause zum Ausdruck gekommen war, daß die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der Weimarer Koalition und der Sozialdemokratie zu empfehlen und daß zum Zentrum hierfür sehr Marx zu benennen ist.

Daß die Demokraten nicht absichts stehen, Marx zu erwarten. Sie laßen verstehen: Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei sahte nach eingehender Aussprache die folgenden Beschlüsse: 1. Der Parteivorstand billigt einstimmig die Haltung der Parteivorstände in den bisherigen Verhandlungen. 2. Der Parteivorstand beschließt die Parteipresidenten, die Verhandlungen wegen

Der Aprilnarr.

48 Stunden preußischer Ministerpräsident. Berlin, 2. April.

Wird die ganze vierundzwanzig Stunden — und diese vierundzwanzig Stunden sind ausgerechnet der 1. April evens — ist Dr. Hoefer-Abhoff gewählter preußischer Ministerpräsident gewesen. In diesem 1. April ist er, wie der Tribunenweg bekannt ist, im Ministerzimmer des Landtages gefangen worden, um sein Ministerium zu bilden und sich nicht etwa von der Aufgabe zu drücken. Der Aprilnarr also. Am 2. April hat er dann den Auftrag zurückgegeben; er set gegen seinen Willen über ihn verhandelt worden. Mit Verlaub, für wen hat Dr. Hoefer-Abhoff seine Stimme als Mitglied des Landtages am 31. März abgegeben? Doch nicht für Dr. Peters? Er hat sich sicher doch selbst gewählt und ist deshalb nicht ganz gegen seinen Willen in das Amt gekommen? Tatsache ist nun, daß er nachher aus dem Auftrage gedrängt worden ist, so daß er niemals ein Amt werden konnte. Das Zentrum hat einfach nur größeren Ehrer der Sache seinen Rücktritt verlangt, als die Mitglieder der Partei, daß die Demokraten sehr verschnupft sind.

Am übrigen produzierte sich Dr. Hoefer-Abhoff in der gleichen Sitzung als Redner, die Rechte hat die Verbindungen der geschäftsführenden Regierung angegriffen. Der Finanzminister Dr. Hoefer-Abhoff verteidigte die Verbindungen. Er ist kein glänzender Redner, er ist fast ausschließlich überhauf nicht viel. Die Zeit braucht vielleicht solche Männer. Auch Marx war da, der immer noch als Ministerpräsident zeichnet, aber er verstand bald wieder. Mit ihm auch der Finanzminister. In dem Augenblick nämlich, als die Ängstliche von der Rechten sehr unanenehm, eindringlich und peinlich wurden, Freitag soll nun nochmals ein Ministerpräsident gewählt werden. Nun wäre es wirklich wieder Braun und die nächste Solange nach die Weimarer Koalition. Marx für den Reichspräsidenten, die Weimarer Koalition, und in der Nacht werden viele Dinge anders beschaffen, ebenso wie sie sich am Tage vom Vormittag zum Nachmittag zwei, drei, viermal ändern. Alles, was behauptet wird, ist falsch! Ich, sagte bei einer früheren ähnlichen Gelegenheit ein Kundiger. G. D.

der Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der Weimarer Koalition zum nächsten Sonntag dem Parteiausschuss zur Genehmigung vorzulegen. Die Reichsversammlung soll sich dementsprechend an dem Sonntag in der Reichstag versammeln.

Schwierigkeiten für den schwarz-roten Bloß.

Einige recht schwere Klippen sind allerdings noch zu überwinden.

Erstens gilt es in Preußen eine Mehrheit zu schaffen, die gegen Braun eine Mehrheit aus der Weimarer Koalition sichert. Sie könnte nur von Kommunisten Gnaden sein, nachdem am Donnerstag die Weimarer Koalition erklärt hat, sie solle weder einen roten Ministerpräsidenten noch Sprenging und andere Parteibonzen auf Ministerstellen. Man hätte versucht, diese Partei zu fördern.

Zweitens hat die Sozialdemokratie draußen im Lande wenig Verständnis für den Berliner Kuhhandel. Die Stimmen gegen Marx mehren sich. In Leipzig haben die roten Funktionäre schon mehrfach protestiert.

Und drittens: Die anderen, Reichsbloß, baerliche Volkspartei usw., sind auch noch da, zahlenmäßig zusammen etwa 10 Prozent der Reichspräsidentenwahl. Sie sind nicht so leicht zu gewinnen, wie es früher geschah, durch die Hilfe der Demokraten zu stabilisieren, reichlich überlegen, ob sie am 28. April abermals Berat über wollen.

Vorbereitungen des Reichsbloßes

Der Reichsbloß wird mitgeteilt: Der Reichsbloß hat Donnerstag vormittag in Anwesenheit von Vertretern der Reichsfinanzminister und des Reichspräsidenten Bundesrat eine neue Beratung abgehalten, deren Inhalt für streng vertraulich erklärt wurde. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da Dr. Jarres frühstens im Laufe des Freitag in Berlin eintreffen kann. Der Termin einer weiteren Beratung hängt von dem Termin der Ankunft von Dr. Jarres in Berlin ab.

Wünsche an die Post.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte Donnerstag die Erörterung des Reichspostministeriums fort. — Reichspostminister Stengel erklärte: Da Deutschland in der gegenwärtigen Lage alle Kräfte anzuspinnen habe, um sich wirtschaftlich auf der Höhe zu halten, könne in absehbarer Zeit von einer Vereinfachung der Postverwaltung keine Rede sein. In der Abstimmung wurde folgende Entscheidung angenommen: Die Zulassung des Rundfunks im bezogen Gebiet soll von der Reichsregierung mit allen Mitteln angestrebt werden. Auch ist dafür Sorge zu tragen, daß die Ueberarbeitung des Rundfunks unter allen Umständen durchgeführt wird. Die Reichsregierung wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß unter keinen Umständen eine Einschränkung des heutigen Postbestandes dieses Reiches greife, sondern im Gegenteil alles geschieht, um den berechtigten Klagen über örtliche Verzögerungen der Briefbeförderung Abhilfe zu schaffen. Hierauf wurde der Etat der Reichspost verabschiedet und der Ausschuß wandte sich dem Haushalt der Reichsdruckerei zu.

Die feindlichen Brüder.

Kommunistenüberschuß auf Sozialisten. Mainz, 3. April. Nach sozialdemokratischen Berechnungen kam es in den Reichsbahnen Reich und Zellheim zu folgenschweren Zusammenstoßen mit kommunistischen Ueberfallkommandos. Bei Rieb wurden die Sozialdemokraten überfallen und mit Gummiknüppeln und Messern derart bearbeitet, daß einige Verletzte schwer verletzt dem Krankenhaus zugewiesen werden mußten. Einer der Sozialdemokraten dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Polizei nahm noch in der Nacht die Verhaftung von sechs der Riebsführer vor. Ferner seien im Stadtteil Zellheim kommunistische Ueberfallkommandos verhaftet und vier Mitglieder über die Reichsbahnen hinausgeführt. Dann gestrichen die Leute die Gasseinstiegung.

Die Krisis in der britischen Industrie.

Von unterm Londoner Berichterstattet.

I. Die Schiffsbauintdustrie.

Sir Leo Chiozza Monco veröffentlicht im "Chronicle" eine Serie von Artikeln über die gegenwärtige Krisis und die Ausichten der britischen Industrien. Keine Berufsgruppe konnte sich der Aufgabe widmen, ein objektives Bild zu schaffen. Sein erster Artikel befaßte sich mit dem Niedergang des Schiffbaus. Vor dem Krieg hatte der britische Schiffbau die Weltjunktur inne. 1913 baute Britannien von einer Wertproduktion von 3,3 Millionen Brutto-Tonnen 1,9 oder 58 Prozent. Vorgelegt man über die Jahre 1911/12 mit 1922/24, so produzierte Britannien in den letztgenannten drei Jahren 3,1 gegenüber 5,5 Millionen. Und jetzt ist mit der Beteilung bei der "Deutschen Werft" ein allererstes Angebot gefallen. Gegenüber den vielen Verträgen zum Neubau von Kriegsschiffen, niedriger Reichs- und Koloniallieferung, keine Schußballen.

Die deutsche Firma wird in keiner Weise subventioniert, aber sie stellt die allgemeinen Vorteile, welche deutsche Kapitalisten jetzt genießen, nicht geringe Zölne, längere Steuern, weniger "Günstigungen", niedriger Reichs- und Koloniallieferung, keine Schußballen.

Ein geheimer verheteter deutscher Arbeiter mit zwei Kindern erhält 34 sh 6 d pro Woche von 34 Stunden, ein britischer etwa 57 sh für 47 Stunden.

Die Deutsche Schiffswerft ist von britischen Fachleuten besichtigt und als die stärkste Schiffswerft im Weltmarkt bezeichnet worden. Die Motorkräfte zu einem 60 000 HP, die niedrigen Preise wie das geringe britische Angebot vergeben sind, bleibt noch hinter der Wahrheit zurück, denn die anderen britischen Angebote waren noch höher. Ferner war das niedrige Angebot für mit fremden Maschinen ausgerüstete Schiffe. Endlich garantierten die Deutschen gegen hohe Konventionallätze eine viel frühere Lieferung.

Die Schiffe werden nicht nach England eingeführt, sondern in fremden Gebieten verwendet, stellen einen bestimmten Teil britischer Seeleute an und vermindern durch ihre Verdienste die ungenügende Handelsflotte Englands. Zu den britischen Schiffe hatten die Deutschen keine Probleme erzielen können. — Die Firma Furness hat sich ein großes nationales Verdienst erworben und viele Leute zur Berufung gebracht und daran erinnert, daß England von der Schiffahrt lebt und nie nur auf wirtschaftlicher Basis bestehen kann.

Chiozza weiß nach darauf hin, daß die Beteiligung dieser Motorkräfte für die britische Kohlenindustrie einen schweren Schlag bedeutet haben würde, allein wenn es sich um die Produktion handelte. Man müßte hier erfahren, daß sich gewisse Abänderungen zum Nachteile Englands vollzogen, und daß es notwendig ist, sich zum Ersatz Unternehmungen in neuen Richtungen auszuwenden. Del treibt die Kohle in die Höhe. Auch Großbritannien hätte einen Verlust der Gesamttonnage aus Kohlen heizenden Schiffen erfahren, 1924 66 Prozent, 3 Prozent 1914 aus Del heizenden Schiffen, aber 1924 30 Prozent, 3 Prozent endlich 1914 aus Kohlenstoff.

Die Kohlenindustrie wurde rascher weiter geführt und in zehn Jahren die Kohlen fast ganz verdrängt worden. Man denke nur an seine größere Wirtschaftlichkeit, Reinlichkeit, Billigkeit und Schnelligkeit der Zulassung. Ein Kohlenstoff, ein Del, aber 40-50 Tonnen an Kohlen. Ein sehr großer Teil der britischen Kohlenaushub wurde verschwendung, und noch dazu zu einer Zeit, in der Deutschland Reparationen an Kohlen zahlte und Frankreich frühere deutsche Kohlengruben besetzte. Der Verlust an Kohlenaushub machte die Einfuhren teurer durch Erhöhung der Preise der Nahrungsmittel und Holzstoffe.

Der frühere Minister Walter Runciman, M. P., sagte am Sonntagabend in einer Rede in Manchester: Englands System der Steuererregung habe ebenfalls viel Schuld an dem Verlust der Schiffbauintdustrie. Er führte zwei Beispiele an: Eine Werft, die vor dem Krieg 1800 HP, ein Zerstörer gebaut und 370 HP, ein Ein-Formenfeuer gebaut habe, hätte im letzten Jahre 10 000 HP, St. beschalt. Eine andere Firma am Ende habe 1913 2700 HP, St. an Kohlen abgaben bezahlt, 1924 10 000 HP, St. Die Firma habe in normalen Zeiten jährlich vier Schiffe gebaut, im vorigen Jahre nur drei, 4000 HP, St. von den Kohlen jedes dieser Schiffe seien durch Kohlenabgaben und Einformenteuern entfallen.

II. Die Baumwollindustrie.

Von verschiedenen Autoritäten wird darauf hingewiesen, daß die Baumwollindustrie in Lancashire infolge der wachsenden Knappheit an Rohbaumwolle schmerben Zeiten entgegenstehe. Biscourt von Lancashire erklärte in voriger Woche in Manchester, es sei möglich, die Zeit zu bestreiten, in der Amerika, das Schweißwerkzeug und

Die Conzepte, alle von ihm produzierte Baum-...
Nach der Conzeption der vier amerikanischen...
Das Problem, die Conzepte und alle anderen...

England und die 26% Abgabe.

In englischen Unterhaufe teilte Baldwin mit...
den den für die Abschaffung der Schwerkriegel...

Statt dieser Abgabe für jede individuelle...

Italienische Küstungspläne.

Rom, 3. April. Im Senat hielt Mussolini eine...
den die Verbindungen mit den Verbündeten...

Bolschewistische Kriegsgeschichte.

Zroftki Bemerkungen um die Entente.
In der Verhandlung gegen den ehemaligen...

Wenn habe sie den Frieden gewollt. Trocki...
als die Friedensverhandlungen von Brest-Litovsk...

Die Finanzierung der Jugoslawen.

Mitthos war die sechsundzwanzigste...
die von der bayerischen Staatsregierung...

Roßhardt-Prozeß.

Bei der Eröffnung der Sitzung vom...
erklärte der Vorsitzende: Aus den Zeitungen...

Das blaue Zimmer.

Man von José Bezzer.
33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Als heute früh die drei Herren kamen...

Studenstreik in Frankfurt.

Der Defens der Rechtsfakultät an der Pariser...
Unterstützt ist entstanden worden. Dagegen...

Wetka-Prozeß.

Nach zweitägiger Unterbrechung wurden die...
Verhandlungen, nachdem zuvor die Öffentlichkeit...

Die Finanzierung der Jugoslawen.

Mitthos war die sechsundzwanzigste...
die von der bayerischen Staatsregierung...

Roßhardt-Prozeß.

Bei der Eröffnung der Sitzung vom...
erklärte der Vorsitzende: Aus den Zeitungen...

Das blaue Zimmer.

Man von José Bezzer.
33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Als heute früh die drei Herren kamen...

Aufregung verbunden wäre, als Arzt nicht...

„Ich möchte, so laub der Vorhänge vor, dar...
aufhin, daß, was ich, so den sie leicht...

Lichtspielgesetz und Schundliteratur.

Vor lauter eifrigem Getöse in den Plenar...
sitzungen des Reichstages kommen die Reichstagen...

Roßhardt-Prozeß.

Bei der Eröffnung der Sitzung vom...
erklärte der Vorsitzende: Aus den Zeitungen...

Das blaue Zimmer.

Man von José Bezzer.
33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Als heute früh die drei Herren kamen...

hier früh zu laut...
der unten...
Licht...

Chetragödien.

Der in Serbau bei Mogau wohnende Parbier Wilhelm Scheller verurteilt am Sonntag früh seine Ehegattin mit einem Messermeißel zu ermorden. Nur dem Umfande, daß die laut aufschreiende Frau beide Hände gegen ihren Hals drückte, ist es zu verdanken, daß sie mit erheblichen Schnittwunden an den Händen davonkam. Auf die Hinterläufe einer 20 Jahre alte Sohn der Eheleute hereauf und riß den Vater von seinen Füssen. Scheller eilte zur Tür hinaus, ließ die Straße entlang und stürzte sich in den Teich am Brückenort, in der Nähe, ließ er ertränken. Das kalte Bad mußte den Mann zur Besinnung gebracht haben, denn er kroch bald wieder aus dem Wasser ins Land, wo er von ihm verfolgten Personen gefangen worden. Scheller wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Der Bankbeamte Heinrich Bohoril aus Reust bei Prag machte mit seiner Frau einen Ausflug ins Riesengebirge. Dort erschloß er einen Kesselpflanz und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß das Ehepaar im gegenseitigen Einverständnis aus dem Leben schied, es ist aber in dem Schreiben kein Grund zu dem verzeichneten Tat angegeben.

Die Herner Eisenbahnkatastrophe vor Gericht.

Die gerichtliche Untersuchung in der Herner Eisenbahnkatastrophe, die am 13. Januar dieses Jahres 23 Tote und 60 Verletzte forderte, ist seit einiger Zeit abgeschlossen. Die Bestattung der 23 toten Personen wird durch die Anlage gegen den Lokomotivführer des Berliner D-208, welcher in der Frühe des 13. Januar infolge bösen Wetters, der besonders in der Einseitigkeit lagerte, erschuldigt wurde. Die Unfallkommission ist am 2. April vor dem erweiterten Schöffengericht beim ständigen Prozess wegen fahrlässiger Eisenbahnverkehrsverletzung, fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verurteilen haben. Der Prozess wird zwei Tage in Anspruch nehmen.

Eisenbahnunglück im Altdau.

Infolge doppelt Schienenbrüche erlitt der Bergbahnzug Nr. 11 am 13. März in der Grotte zwischen 200 Meter vor der hohen Alter-Brücke einen schweren Unfall. Die Maschine, der Waggon und der ihm folgende Personenwagen zweiter Klasse entgleisten und stürzten zu beiden Seiten die Böschung hinab. Die beiden Wagen auf der rechten Seite gingen in Trümmer. Ein Passagier der zweiter Klasse gelöst hatte, entging nur dadurch dem Tode, daß er mit Bestantheit in der vierten Klasse fuhr. Der mit Reichswahlplätzen besetzte nächste Wagen dritter Klasse wurde aus den Schienen gehoben und kam auf die Lokomotive zu liegen. Während sich Lokomotivführer und Heizer durch Abpringen retten konnten, wurde der Zugführer Thoma schwer an Kopf und Weinen verletzt. Sämtliche Mitreisenden der dritten und vierten Klasse kamen mit leichten Verletzungen davon.

Kampf mit Einbrechern.

In der Nacht zum Dienstag besetzte ein Wächter des Berliner Mühlenturmes Gutes Nordostfeld bei Buch auf seinem Rundgang durch die Verwaltungsgebäude im Keller ein Geschloßkninder der ihrer Kleider. Als die Einbrecher den Wächter bemerkt, versuchten sie, ihn anzugreifen, um ungedringt entfliehen zu können. Der Wächter gab einen Schuß ab, der einen der Einbrecher schwer verletzete. Daraufhin wurden die Beamten und Arbeiter des Hauses geholt und die Verfolgung der Diebe aufgenommen. In

Wie das Weserunglück geschah.

Der Inspektor der Pioniere, Generalmajor Ludwig, hat über das vorläufige Ergebnis der Untersuchung des Unglücksfalls an der Weser dem Reichsweserministerium einen Bericht erstattet, in dem es u. a. heißt: Die verunglückte Gierfähre war vorrichtig- mäßig und sorgfältig gebaut. Die Angaben, daß die Fähre auseinandergerissen oder zusammen- gebrochen sei, ist unrichtig. Eine Überladung der Fähre hat nicht stattgefunden. Die Belastung der Fähre betrug etwa 160 Mann, während nur vier richtig berechnet worden war, daß 175 Mann hätten aufgenommen werden können. Eine un- gleichmäßige Belastung bestand nicht. Die richtige Verteilung der Mannschaften wurde vor der Ab- fahrt nachgeprüft. Hierfür waren bereits ohne Schwierig- keiten ausgeführt. Bei der fünften Fahrt geschah das Unglück, nachdem die Fähre bereits zwei Drittel des Weges zurückgelegt hatte, in einer Entfernung von etwa 25 Metern vor dem Pionier- barge. Dieser wurde beobachtet, wie in der hinter dem landwärts liegenden Bontons einige Weißkötter hineinfliegen. Dieses rief er dem die Überlegung leitenden Oberleutnant Jordan an. Oberleutnant Jordan stellte sofort fest, daß

kein Weller in den Bontons

war und tief die der Belastung beruhigend zu. Gleichzeitiger sprang ein Pionierunteroffizier in das erwähnte Bonton und beobachtete, daß ab und zu Weißkötter über den Bordrand schlugen, daß aber keine nennenswerte Wellenmenge im Bonton war. Auf den ersten Zuruf des Pioniers war bereits eine gewisse Anruhe unter der Besatzung entstanden. Trotzdem die Vorkehrung, daß auf der Fähre kein Mann den ihm angewiesenen Platz ohne ausdrücklichen Befehl des Führers ver- lassen darf, ging eine Anzahl von Mannschaften dorthin, wo der Pionierunteroffizier in das Bonton gelandete, was, dadurch laut dieses etwas tiefer ein, und das Überfliegen von Wellen ver- mehrt sich. Sein Zuruf wurde von der Antriebs- wartung nicht ausgeführt, wahrscheinlich aus dem Sinne nach nicht verstanden. Es drängte vielmehr eine große Anzahl von Mannschaften, vermuthlich aus Neugierde, gleichfalls nach der landwärts ge- richteten Seite der Fähre und überbotete diese dort durchschlug so fort, daß die beiden landwärts befindlichen

Bontons unter Wasser gedrückt

wurden. Dadurch stellte sich die Fähre schräg, und die landwärts stehenden Mannschaften rutschten zum großen Teil ins Wasser. Ein Teil von ihnen versank sofort, da sie, der Wasserdrift entsprechend, das Gesicht umschlug und den Gleichgewicht ver- loren hatten. Inzwischen hatte der Oberleutnant Jordan, der mit Mühe gerettet worden war, num- mer zum Lande aus den Befehl gegeben, das Anker- raum an dem die Fähre hing, zu fassen.

Kassenträger fand man den großen Geldschrank zerbrochen und seines Inhalts beraubt. Den Dieben waren etwa 6500 Mark in die Hände gefallen. Der angehörliche Einbrecher ist von seinen Ge- nossen mitgeschleppt worden.

Der brennende Wald.

In Südbadota und im Indianerterritorium Nordost miten Wald- und Steppendröden. An einem einzigen Tage sind nicht weniger als 300 Meilen Wald und Steppe durch das Feuer vernichtet worden. Drei Dörfer sind vollständig niedergebrannt. An der Grenze von Nebraska sind sechs Personen in den Flammen umgekommen. Das Feuer brach gleichzeitig an zwei Punkten aus und ent- wickelte sich mit rasender Geschwindigkeit. Dornen, Schilfpflanzen, Schienen, Ställe, zahl- lose landwirtschaftliche Maschinen und große Mengen von Korn im Werte von Hundert- tausenden von Dollars wurden vernichtet.

Zurchbare Tat in der Untersuchungsstelle.

In Hildsburg bei Dänisch wurde kürzlich die Frau des Schlossers Baumgarten beschuldigt, weil sie verächtlich erschien, einen Mordüberfall an ihrer

Die Fähre trieb nunmehr etwa 600 Meter weit stromab. Die beiden landwärts liegenden Bontons schwammen noch, während die beiden an- deren Bontons versunken waren. Die Fähre hand- alle strug aber die für verbliebenen 50 bis 60 Mann noch vollständig. Der Ober- leutnant Jordan sandte nunmehr der Fähre einen Vertungssposten zu, dessen Führer der Besatzung anrief, das er nur Mannschaften ohne Gepäc und Geschw aufnehmen würde. Diese Anordnungen wurden nicht ausgeführt. Es sprang zunächst ein Mann mit vier umgehängten Gewehren und Ge- päc in das Bonton, und unmittelbar folgte die gesamte Besatzung. Die Fähre sank unter diesem Gewicht. Das Bonton schlug um, und die ganze Besatzung wurde verflucht, gerettet wurden aufsehnend nur wenige.

Die Detmolde Trauerfeierlichkeiten.

Das Detmolde Ausbildungsbataillon ist mit der Vorbereitungen für die am Freitag um 2 Uhr stattfindende Trauerfeier, beschäpft. Das große Grotzerhaus am Hof der Kaserne 3 an der Emisenstraße wird zu diesem Zweck in eine Trauerhalle umgewandelt. Lastautos brachten gestern vormittag große Mengen von Launengrün aus dem Alppischen Wald. Das Innere der Halle wird ganz mit schwarzem Tuch ausgekleidet. In der Ausgestaltung des Raumes wird der Stadtbauemeister Supan betheiligt. An dem Feldbesuchminister Dr. Gekler und General v. Seidl werden noch andere hohe Befehlshaber erwartet. Der Trauerzug bewegt sich durch die Obere Straße, Kalatsstraße, Allee, Lange Straße und Meiersdorferstraße zum Gefrierhof, wo die Leichen der bisher ge- borgenen Prier an der Seite ihrer im Meit- rische gefallenen Kameraden beigesetzt werden. Die von dem Trauerzug berührten Straßen zeigen Haus für Haus reiden Trauer- schmuck.

Ergebnis der Untersuchung.

Januar, 3. April. In der von der Ober- kassationswache Vielesfeld und dem aufstän- digen Richter des Landgerichts Stothow vor- genommene Untersuchung der getrautenen Fähre wurde festgestellt, daß das gesamte Material sich in einwandfreiem Zustande be- fand. Die vielfach verbreitete Meinung, daß das Unglück durch Auseinanderbrechen der Fähre entstanden sei, ist hierdurch einwand- frei widerlegt.

Schwiegermutter verübt zu haben. Sie leunete und machte seit dem Tage ihrer Verhaftung oft den Einbruch einer Geistesgestörten. Nun ver- übte sie eine entsetzliche Tat. Sie verschonte alle Tür- und Fensterspalten in ihrer Arbeits- verhängte das Fenster mit ihren Näden und jündete dann zwei übereinander liegende Strohdäle an. Als die Luftbeimete darauf aufmerksam wurden, war die Frau bereits entflohen. Sie sollte tags dar- aus dem Gefängnis entlassen werden, weil kein Grund zu ihrer strafgerichtlichen Verfolgung ge- funden wurde.

„Gemißliche“ Kartenpieler. Aus Brüz wird geschrieben: Am Gasthaus Apollo gerieten beim Kartenpiel die Brüder Josef und Wenzel Stöckl mit dem Monteur Otto Mayer und dem Berg- arbeiter Wanda in Streit. Mäßig dreize Josef Kind das elektrische Licht aus, und nunmehr be- gann in der Zimmerstube eine fürchterliche Kauerer. Sessel, Fensterheben, Biergläser, Wasserbeder, Tisch, alles in der Gasse wurde kurz und klein geschlagen. Der Umstand, daß es stockfinster war, bewirkte, daß die Wurzelschleife zuerst an den Händen statt an den Köpfen der Raufenden in Schwärzen gingen. Dieser eigenartige Kampf dauerte solange an, bis schließlich die Polizei ein- schritt.

31 000 Mark im Wastkopf.

Fortgeführte Briefunterdrückungen auf dem Postamt Berlin O II führten zur Verhaf- tung eines 40 Jahre alten Postausstellers namens Erich David. Eine Hausuntersuchung der Beamten der Kriminalpolizei gestallte sich sehr dramatisch. Frau David drach unter Schreikrämpfen zusammen, die Großmutter fiel in einem angebliden Herzstomp um. ebiso David selbst, der angeblich ebenfalls herzkrank war. Die autrecht liehen blieb, war die 19 jährige Tochter Gertrud. Diese bemühte sich eifrig um Mutter und Groß- mutter und endlich auch um den Vater, die alle beamtlos dazuliegen schienen. Dann hat die Tochter die Beamten um die Erlaubnis, talch einmal nach der Apotheke laufen zu dürfen, um für die Mutter, der es am leichtesten zu geben schien, ein Heilmittel zu holen. Sie kam auch nach kurzer Zeit wieder und brachte es mit.

Die Beamten fanden als einziges unter Nofeln nur noch zerfallene Bantontufflungen. David gab aber eine Reihe von Unterfroh- ungen, die er seit einem Vierteljahr verübte, zu. Das ganze ist seitlos verbraucht. Nach den Feststellungen mußte er im ganzen gegen 10 000 Mark unterschlagen haben. Bei den weiteren Nachforschungen ließ die Polizei auch eine Frau M., mit der David früher Dalkargefährte gemacht hatte. Bei ihr fan- den die Beamten einen verfallenen Karten, den ihr Grotzrad David nach der Hausufsuchung in Verwahrung gegeben hatte, und in dem 31 000 Mark in baren Gelde außerdem mehrere Brillanten und wertvolle Schmuck- stücke enthalten waren.

Die weiteren Ermittlungen ergaben nun, daß alle Krämpfe und Unfälle nur Mittel zu dem Zweck gewesen waren, die Beamten zu täuschen. David hatte mehrere Tochter, wäh- rend sie sich um ihn bemühte, zugeliefert, das G e l d l i e g e n i n e m W a s t k o p f, sie solle Wasser darauf gießen und dann schmutzige Weiche darüber decken. Dies war geschieden. Die Käufling gelang. Die Beamten sahen wohl den mit Wasser gefüllten Topf und die Weiche, vermuteten aber nicht, daß er irgend- etwas Wertvolles enthalten könne und durch- suchten ihn deshalb nicht. Die Schmuckstücke hatte das Mädchen der Großmutter in den Büten gesteckt. Auch dort hatten die Beamten natürlich nicht nachgesehen. Nach Beendigung der Durchsuchung waren die drei Enttäuten allmählich wieder zu sich gekommen. Dann hatte sich die ganze Familie daran gemacht, die aus dem Wasser herausgenommenen Gelde- stücke zu trocknen, sie mit den Schmuckstücken in den Kartton zu legen, diesen zu verschließen und durch die Tochter der Frau M. über- bringen zu lassen.

Selbstmord eines Bägermeisters im Stadt- bezirksamtungsamt. In Rlanien (Kreis Pötlow) verübte der Bürgermeister der Stadt Billa, der kein Amt 12 Jahre innehatte, Selbst- mord durch Erhängen. Die Ursache dürfte in tief- gehenden Meinungsverschiedenheiten mit den städtischen Rörperlichkeiten liegen.

Der auernehmliche Straßenbahnzusammen- stoß. Bei einem Straßenbahnzusammenstoß Ede Kurfürstendamm und Wilmsdorfer Straße in Berlin wurde ein Anhängerwagen aus den Schienen geschleubert, wodurch der zur Regelung des Verkehrs bestimmte Polizeiinspektions- wagen schwer verletzt wurde. Die Beamten sahen sich in dem Wagen, dessen sämtliche Fenster- scheiben infolge des starken Anstresses in Trüm- mer gingen, wurden sechs Personen ernstlich ver- letzt.

Explosion auf einem Dampfer. In Nord des deutschen Viermalers „Magdalena“ brennt, der nach Valparaiso unterwegs war, hat sich nach der Ausreise von Winterpen auf der Höhe von Wiegmann eine schwere Explosion ereignet. Ein Mann wurde getötet und zwei Offiziere schwer verletzt. Der Biermacher ist nach Bliffingen zurück- gefahrt.

Advertisement for Friedrich Geyerschuher, featuring illustrations of various styles of men's and women's shoes. The text promotes modern styles and quality craftsmanship. The address is Friedrich Geyerschuher, Leipzig, Str. 3.

Preiswerte

OSTER-ANGEBOTE

Damen-Hüte

Schicke
Liseretformen
Stück **2⁷⁵**

Linon-Formen
sehr kleidsam
Stück **55 Pk.**

- Jugendliche Glocken aus Strohbörde m. Bandgarnit. Stück **2⁵⁰**
- Backfisch-Hüte in reizender Ausführung Stück **3⁷⁵**
- Flot'e Lauf-Hüte aus guten Strohflechten mit Band garniert Stück **4²⁵**
- Frauen-Hüte aus Liseret, apart garniert Stück **5²⁵**
- Liseret-Hüte mit Band- und Blumengarnitur Stück **6⁷⁵**
- Frühjahrs-Hüte aus Crêpe-Morocain m. Liseret-Börde Stück **7⁵⁰**
- Elegante Hüte echte Geflechte mit vornehmen Garnituren Stück **11⁵⁰**

Hut-Garnituren

- Kleine Blüten in den neuen Farben 6 Stück **25 Pk.**
- Montüre in modernen Farben Stück **1²⁰**
- Stangenreihler ca. 30 cm lang Stück **65 Pk.**

Kinder-Mützen

- Zipfel-Mützen aus Kunstseide Stück **75 Pk.**
- Matrosen-Mützen aus marine Stoffen mit Schriftband Stück **1³⁰**
- Schüler-Mützen aus blauem Filztuch. Stück **2⁶⁵**
- Pompon-Mützen aus Filztuch in modernen Farben Stück **1⁹⁰**
- Pompon-Mützen aus schwarzem Rips Stück **2⁹⁰**

Konf. Weißwaren

- Bubi-Kragen aus Batist Stück **45 Pk.**
- Bubi-Kragen für langen Ausschnitt Stück **68 Pk.**
- Bubi-Kragen steil, in allen Weiten Stück **95 Pk.**
- Westen aus Batist, mit Hohlraum Stück **1¹⁰**
- Jabot-Kragen mit Spitzen verzahrt Stück **1⁶⁵**
- Kragenblenden aus Rips u. Batist Meter **65 Pk.**

Damen-Bekleidung

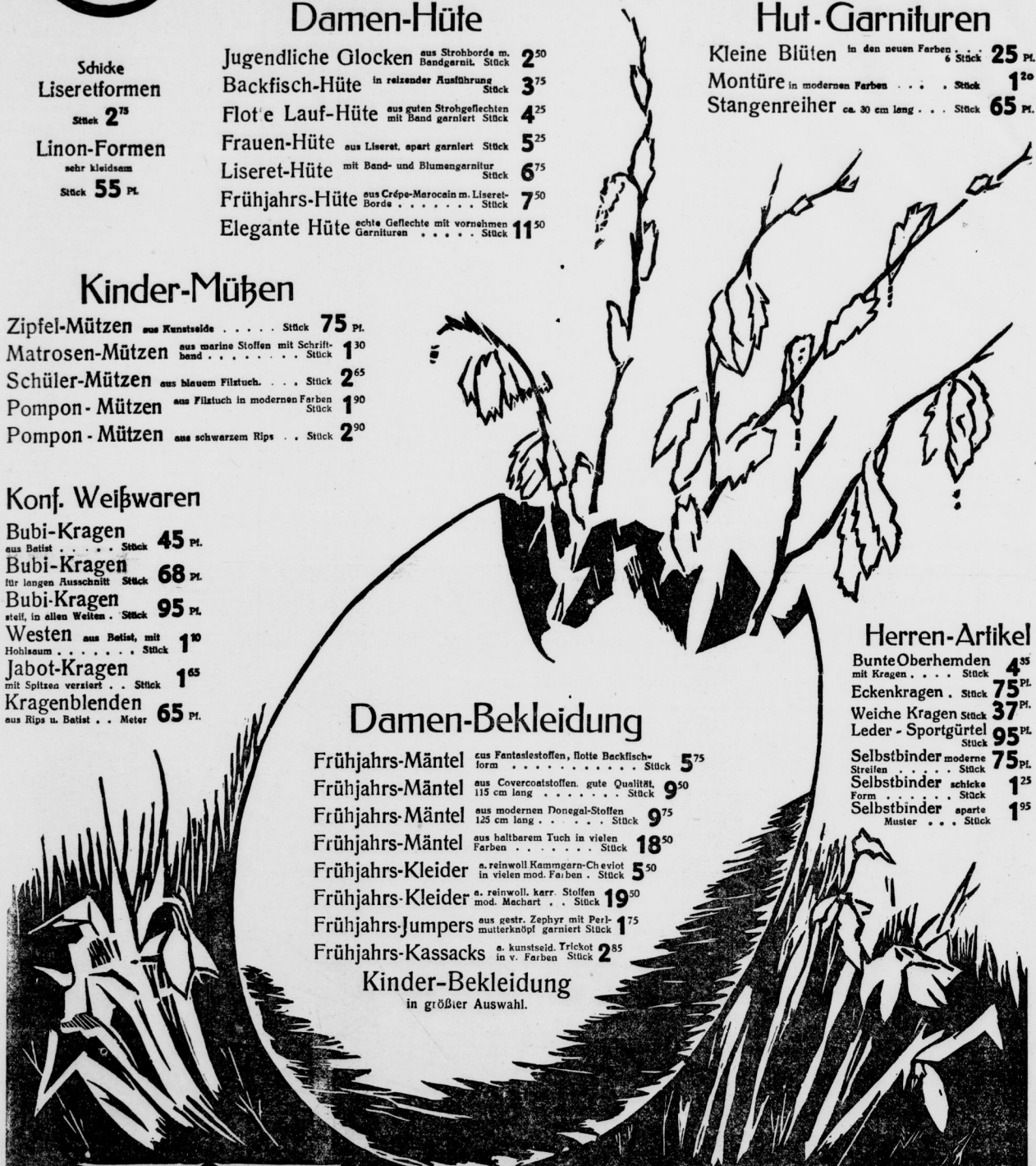
- Frühjahrs-Mäntel aus Fantasiestoffen, flotte Backfischform Stück **5⁷⁵**
- Frühjahrs-Mäntel aus Covercoatstoffen, gute Qualität, 115 cm lang Stück **9⁵⁰**
- Frühjahrs-Mäntel aus modernen Donegal-Stoffen 125 cm lang Stück **9⁷⁵**
- Frühjahrs-Mäntel aus haltbarem Tuch in vielen Farben Stück **18⁵⁰**
- Frühjahrs-Kleider a. reinwoll Kammgarn-Cheviot in vielen mod. Farben Stück **5⁵⁰**
- Frühjahrs-Kleider a. reinwoll, karr. Stoffen mod. Machart Stück **19⁵⁰**
- Frühjahrs-Jumpers aus gestr. Zephyr mit Perlmutternknöpf garniert Stück **1⁷⁵**
- Frühjahrs-Kassacks a. kunstseid. Trickot in v. Farben Stück **2⁸⁵**

Kinder-Bekleidung

in größter Auswahl.

Herren-Artikel

- Bunte Oberhemden mit Kragen Stück **4³⁵**
- Eckenkragen Stück **75 Pk.**
- Weiche Kragen Stück **37 Pk.**
- Leder-Sportgürtel Stück **95 Pk.**
- Selbstbinder moderne Streifen Stück **75 Pk.**
- Selbstbinder schicke Form Stück **1²⁵**
- Selbstbinder aparte Muster Stück **1⁹⁵**



JEWEL